

Calwer Wochenblatt

No. 22. Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw. 80. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inzeratpreis 10 Bfg. pro Zeile für Stadt und Bezirke; außer Bezirk 12 Bfg.

Donnerstag, den 9. Februar 1905.

Abonnementpr. in d. Stadt pr. Viertel. Mt. 1.10 incl. Trägerl. Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Belegg. f. d. Ort u. Nachdruckverehrung 1 Mt., f. d. Post. Viertel Mt. 1.10. Bestellgeld 20 Bfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Ortspolizeibehörden,

welche bisher Ausnahmen im Sinne des § 139 a Ziff. 3 und des § 139 v Abs. 2 Ziff. 2 der Gewerbeordnung (nämlich **Ausnahmen von der Mindestruhezeit und Mittagspause der Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter in offenen Verkaufsstellen und von dem gesetzlichen Ladenschluß**) bewilligt haben, werden unter Hinweis auf den Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 30. Dez. 1904 Nr. 16 240 (Min.-Anz. v. 1905 S. 49) veranlaßt, ihre diesbezüglichen Verfügungen unter Beachtung der Vorschriften der §§ 11 und 12 der Ministerialverordnung vom 28. Sept. 1900 (Reg.-Bl. S. 753) einer **Nachprüfung zu unterziehen.**

Calw, 6. Februar 1905.

R. Oberamt.
Amm. Rippmann.

Die Ortsbehörden

werden auf die in Nr. 4 des Regierungsblatts von diesem Jahr S. 29 erschienene Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom 22. v. Mis., betreffend **das Verbot des Zusammenreisens von Zigeunern in Horden**, hienit besonders hingewiesen und beauftragt, die Polizeidiener sowie die Feld- und Waldschützen entsprechend zu instruieren, worüber **Bemerk im Schulheizenamtsprotokoll** gemacht werden wolle.

Calw, 7. Februar 1905.

R. Oberamt.
Boelter.

Bekanntmachung.

Zur Feier der hundertsten Wiederkehr von **Schillers Todestag** hat der Schwäbische Schillerverein eine Ausgabe von **Schillers Gedichten**

und **Dramen** in einem Bande in schönem und großem Drucke vorbereitet, welche Ende April d. J. erscheinen soll.

Der Schwäbische Schillerverein bietet das gutgebundene Buch, welches im Buchhandel nicht erscheinen wird, insbesondere den Gemeindeverwaltungen, Volksbibliotheken und ähnlichen Vereinigungen zu dem außergewöhnlich niederen Preise **von 1 Mark** an, um Schillers Dichtungen den weitesten Kreisen zugänglich zu machen.

Selbstverständlich sind die Kosten der Verpackung und Versendung auch von den Bestellern zu tragen.

Die Gemeindeverwaltungen werden auf diese außerordentlich günstige Gelegenheit aufmerksam gemacht und veranlaßt, ihren Bedarf an Exemplaren baldmöglichst bei dem Schachmeisteramt des Schwäbischen Schillervereins in Stuttgart Kankestraße 26 zu bestellen, da die Bestellungen nach der Reihe des Einlaufs und nur insoweit, als der Vorrat reicht, Berücksichtigung finden können.

Das Oberamt wird für jede Gemeinde 2 Exemplare, für das Rathaus und für die Ortsbibliothek bestellen, falls keine Einsprache hiegegen erhoben wird.

Weitere Anmeldungen für Schüler, Jünglings- und sonstige Vereine nimmt das Oberamt entgegen.

Calw, 7. Februar 1905.

R. Oberamt.
Boelter.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 8. Febr. In Sachen des neuen Einkommensteuergesetzes sind kürzlich die Gemeindebeamten des Bezirks auf die Rathhäuser nach Calw, Althengstett und Neuweltler berufen worden, woselbst unter Leitung des Kameralverwalters Böltner von Hirsau Besprechungen über

die Durchführung des Gesetzes stattfanden. Die Versammlungen, an denen sich auch mehrere Bezirksräthe beteiligten, waren sehr zahlreich besucht und boten reichlich Gelegenheit zu Meinungsäustausch über Auslegung und Durchführung des neuen Gesetzes.

[Amiliches aus dem Staatsanzeiger]. Im Vollmachtnamen Seiner Majestät des Königs ist durch Entschlebung des R. Staatsministeriums vom 4. Februar d. J. der Amtsgerichtssekretär **Hanz** in Calw zum Landgerichtsschreiber in Stuttgart mit dem Titel Landgerichtsschreiber ernannt worden.

— (Holzhandel). An weiteren Holzverkäufen sind zu benennen: **Breitenberg 132%**, **Altburg 137%**. — Letzteres hat lauter Forchen, ersteres 480 Fhm. Forchen, 100 Fhm. Tannen.

Ragold, 6. Febr. Bei dem vorgestern abgehaltenen Lang- und Stammholzverkauf aus dem Staatswald „Forst“ hier wurden 123 % des Taxpreises erzielt. Bei dem Brennholzverkauf wurde für 1 Km. Nadelholzspalter 18 Mark, Scheiter 12 M. 20 J., Prügel 7 M. 60 J. bis 9 M. 60 J., Anbruch 6 M. 50 J. bis 10 M. 85 J. und für 100 Stück gebundene Nadelholzwellen 8 M. bis 10 M. bezahlt.

Stuttgart, 5. Febr. Nachdem der Schwabenverein in Chicago 240 M., der in Cleveland 417 Mark und der Cannstatter Volksfestverein in Philadelphia 130 M. für die Binsdorfer Abgebrannten beigetragen haben, ist von letztgenanntem Verein durch Vermittlung seines Ehrenmitgliedes Hrn. Otto Schätzle hier eine weitere Liebesgabe von 500 Mark für Binsdorf eingegangen. Die Verwilligung von 1000 M. für Isfeld fand in der Sitzung statt,

Schminke.

Roman von Helene Lang-Anton.

(Fortsetzung.)

Mary hatte das Couvert bereits aufgerissen und verschlang mit fieberhafter Hast den Inhalt des Briefes. Dieser mußte gut und erfreulich sein, denn das nur ihr eigene süße Lächeln, so behauptete wenigstens ihr Mann, umspielte ihre Lippen.

Plötzlich fuhr sie und reichte ihrem Mann den Brief, indem sie sagte: „Es ist ein ganz spezieller Gruß für dich darin, der mich in Erstaunen versetzt; ich wußte garnicht, daß du diese Frau kennst.“ Dabei sah sie ihn argwöhnisch an.

Der Japaner, der die Eifersucht seiner Frau kannte und von dem Bewußtsein, daß er vor seiner Verheiratung gar viele Frauen hofiert, gedrückt war, ergriff mit Unbehagen den dargebotenen Brief.

Paula ließ ihn grüßen. Es war jedenfalls ein Scherz von Herrn von Schmolling; Paula war viel zu taktvoll und hatte trotz ihrer Resoltheit ein zu feines Gefühl, um ihm, wie es hier zu lesen stand, innige Grüße zu senden. Er erröte wider Willen und wandte sich ab, eine Bewegung, die Marys Mißtrauen noch steigerte.

„Kennst du sie denn?“ forschte sie weiter.

„Ja, nein,“ stotterte er. Diese Verlegenheit war doch zu dumm und wirklich nicht dazu angetan, die eifersüchtige Frau zu beruhigen.

„Du bist ja ganz fassungslos,“ forschte sie weiter und setzte sich ganz energisch auf.

„Nun, nun?“ drängte sie, als er noch immer schwieg.

Nachdruck verboten.

Hier gab es kein Entrinnen, er mußte Farbe bekennen. Der feine und gewiegte Diplomat verlor ganz seine Gewandtheit und wurde unbeholfen wie ein Schulknaube, den großen, forschenden Kinderaugen gegenüber. Jede Ausrede mißlang da; er wußte es von früher, und so sagte er denn ganz ehrlich: „Ja, ich kenne sie aus früherer Zeit.“

„Hast du sie auch geliebt?“ fragte sie weiter.

„Sie hat mir gefallen,“ antwortete er ausweichend.

„Und hat sie dich geliebt?“

„Nein,“ sagte er schnell und mußte unwillkürlich lächeln.

Wie hatte es ihn in früherer Zeit oft geärgert, fast gekränkt, daß das frische Mädchen so wenig für ihn übrig hatte, heute war er ihr fast dankbar dafür, denn er konnte mit gutem Gewissen behaupten, daß sie ihn nie geliebt hatte. Dieses „Nein“ kam so ehrlich von seinen Lippen, daß es Mary beruhigte, und sie von weiteren Fragen abjah. Jetzt, das wußte sie, liebte er nur sie, und er, der wenig hübsche Mann, hatte es verstanden, ihrem Leben Wert und Inhalt zu geben. Weber seine gelbe Hand noch seine geschlossenen Augen, über welche im Backfischkränzchen einst gespöttelt wurde, vermochte ihre Liebe zu beeinträchtigen. Er liebte sie über alles; in den Augen dieser Frau ruhte sein Himmel. Und es war ehrlich gemeint, wenn er in der farbenreichen Sprache seines Landes sie eine holde Blume, seine süße Herzenskönigin nannte. Sie griff wieder nach dem Buche. Er nahm es ihr aus der Hand, und, indem er den Titel „Das Glück“ las, fragte er: „Soll ich dir daraus vorlesen?“

„Wozu willst du mir fremdes Glück vorlesen, haben wir nicht an unserem eigenen genug?“

Die letzte Vorstellung ihres Gastspiels war vorüber, der Vorhang nieder-

in welcher auftragsgemäß der obengenannte Herr Schütte ein Bild des Königs Wilhelm II. in eichenem Rahmen mit des Königs Grüßen und den besten Wünschen überbrachte. Der Gannstatter Volksfestverein in Philadelphia steht in erster Linie der das Deutschtum in Amerika und die Anhänglichkeit an deutsche und speziell auch schwäbische Sitten pflegenden Vereine in den Vereinigten Staaten. Dieser Verein hat in den 31 Jahren seines Bestehens circa 330 000 M. für wohltätige Zwecke gespendet und besitzt außer seinem neuen Heim ein Vermögen von circa 90 000 M. und seit 1883 einen eigenen Begräbnisplatz, auf dem schon 78 freund- und mittellose Deutsche auf Vereinskosten zur letzten Ruhe gebettet wurden. Abhaltung eines dem Gannstatter möglichst ähnlichen Volksfestes, Pflege der deutschen Sprache und Geselligkeit, gemeinnütziges Wirken und allgemeine Wohltätigkeit sind die Zwecke dieses Vereins, der sich längst nicht nur bei der circa 85 000 Seelen zählenden deutschen Bevölkerung sondern auch bei der Mehrzahl der übrigen Einwohner (1 200 000) großes Ansehen erfreut und eine kulturelle Mission erfüllt. Unter seinen Auspizien sind unseren Dichtersfürsten Schiller und Goethe überlebensgroße Denkmäler, einander gegenüberstehend, errichtet worden, nachdem schon früher für Alex. v. Humboldt ein Denkmal in Philadelphia errichtet war. Die Eintrittsgelder von Nichtmitgliefern bei den Volksfesten bilden die Haupteinnahmen des Vereins. Das letzte Fest ergab trotz der bedeutenden Unkosten einen Reingewinn von über 28 000 M. Das deutsche Spital, dessen Altenheime und Waisenhäuser, aber auch andere nicht deutsche Wohlfahrtsanstalten verschiedener Art werden nach jeder Volksfestabrechnung mit reichen Spenden bedacht. Außerdem ist während des ganzen Jahres ein besonderes Wohltätigkeitskomitee tätig. Der vor mehreren Jahren durch Ueberschwemmung heimgesuchte Bezirk Balingen erhielt vom Verein s. Z. 1200 M., der vor einigen Jahren durch Hagelschlag schwer geschädigte Bezirk Dehringen eine noch größere Spende. Vor einigen Jahren wurde der Verein durch Einzahlung von 400 M. Mitglied des Schwäbischen Schillervereins. Zur Errichtung des Denkmals für den Dichter des Vaterländischen Liedes „Die Wacht am Rhein“ hat s. Z. der Verein auch sein Scherflein beigetragen.

Stuttgart, 6. Febr. Der heute Vormittag im Stadtgartensaale abgehaltene Saatfruchtmarkt war stark besucht. Zum Verkauf angemeldet waren: 400 Kilo Sommerroggen, Preis 20 M.; 115 500 Kilo Sommerweizen, Preis 20 1/2 bis 21 M.; 40 000 Kilo Sommergerste, Preis 20 1/2 bis 21 M.; 113 900 Kilo Haber, Preis 18 1/2 bis 19 M.; 3900 Kilo Erbsen, Preis 22 M.; 600 Kilo Futtererbsen, Preis 20 M.; 25 000 Kilo Sommerweizen, Preis 18 M.; 3500 Kilo Ackerbohnen, Preis 17 1/2 M.; 48 700 Kilo Roifleesamen, Preis 130 Mark; 73 300 Kilo Kartoffeln, Preis 9 M. per 100 Kilo. Verkauft wurden: 100 Kilo Sommerroggen,

Preis 20 M.; 37 700 Kilo Sommerweizen, Preis 21 M.; 13 600 Kilo Sommergerste, Preis 20 M.; 82 440 Kilo Haber, Preis 16 1/2 M.; 30 000 Kilo Kartoffeln, Preis 8.50 M. per 100 Kilo.

Stuttgart, 7. Febr. Die Kammer der Abgeordneten hat in ihrer heutigen Sitzung mehrere im inneren Zusammenhang miteinander stehende Anträge beraten, die Vergünstigungen auf militärischem Gebiete anstreben und auf frühere Beschlüsse des Reichstags zurückzugreifen. In den Anträgen wird die Regierung ersucht, im Bundesrat für die Verwirklichung dieser Beschlüsse durch Einstellung der dafür erforderlichen Mittel in den Reichshaushaltsetat tätig zu sein. Der Hauptantrag, der von dem Abg. v. Geh und Genossen gestellt ist, verlangt entsprechend dem Beschluß des Reichstags vom 9. März 1904, daß den Mannschaften des stehenden Heeres und der Marine im Falle der Urlauberteilung alljährlich oder doch mindestens einmal während ihrer Dienstzeit, für eine freie Hin- und Rückfahrt auf den deutschen Eisenbahnen ermöglicht, eventuell auch die Benützung von Schnellzügen gestattet werden soll. Hierzu wurde vom Zentrum, ebenfalls auf Grund eines Reichstagsbeschlusses, eine Vergünstigung beantragt, wonach denjenigen Eltern, die zum Besuche eines bei der Truppe schwer erkrankten Sohnes in den Garnisonsort reisen, im Falle der Bedürftigkeit eine entsprechende Reisekostenvergütung oder Ermäßigung gewährt werden soll. Das Zentrum beantragte ferner, Urlaubslaubern, soweit dies nicht von Reichswegen geschehen sollte, freie Eisenbahnfahrt auf den Württ. Staatsbahnen zu gewähren. Diese Anträge wurden von den Abg. v. Geh und dem Vizepräsidenten Dr. v. Riene begründet. Kriegsminister v. Schnürlein stimmte den Anträgen zu und regte an, die vom Zentrum für die Eltern erkrankter Reservisten und Landwehrmänner zu verlangen, was dann der Abg. Schach in einem Zusatzantrag tat. Der Minister betonte ferner, daß ihm alles willkommen sei, was unbeschadet des Dienstes eine Erleichterung für den Soldaten ermögliche. Seine Mitteilung, daß im Jahre 1903 10,300 Mann zur Unterstützung ihrer Angehörigen in die Gente beurlaubt worden sind, bei einer Etatsstärke von nicht ganz 20,000 Mann, fand im Hause lebhaften Beifall, wie denn überhaupt seine Erklärungen vom Hause freudig begrüßt wurden. Aus der Debatte, die nicht lange währte und mit der Annahme sämtlicher Anträge endigte, ist hervorzuheben, daß der Abg. Vogt sich für die Erhöhung der Soldatenlohnung aussprach und damit eine Frage anschnitt, die den Präsidenten zu der wiederholten Bitte veranlaßte, die Debatte auf die Anträge zu beschränken, denen auch der Abg. Hildenbrand zustimmte, der, wie er sagte, auch zugestimmt haben würde, wenn ein Antrag auf Beurlaubung der Soldaten während des ganzen Jahres gestellt worden wäre. Da die Anträge der

Petitionskommission zu verschiedenen Eingaben auf die morgige Tagesordnung gesetzt wurden, war damit die Beratung um 4 Uhr zu Ende. Die erste Beratung des Etats wird, wie schon gemeldet, nach einer heutigen geschäftlichen Mitteilung des Präsidenten erst nach der Vertagung des Landtags stattfinden. Morgen vormittag 1/11 Uhr wird behufs Wahl des Ständischen Ausschusses eine gemeinschaftliche Sitzung beider Häuser abgehalten.

Stuttgart, 7. Febr. Chauffeur Brüderlein, der sich nach seiner Entlassung aus der Untersuchungshaft einige Tage in Gannstatt aufhielt, ist gestern vormittag nach Zweibrücken, wo seine Familie wohnt, abgereist. Wie wir hören, ist ihm für erlittene Untersuchungshaft eine Entschädigung in Aussicht gestellt. Des Weiteren hat Brüderlein gegen den Verlagsbuchhändler Junginger hier, Strafantrag wegen öffentlicher Beleidigung gestellt. Junginger hatte eine Broschüre über den Gannstatter Raubmord in den Handel gebracht, in der Brüderlein als Mörder und verkommenen Mensch hingestellt wurde.

Der Württ. Automobil-Klub teilt uns über die im August dieses Jahres stattfindende „Herkommen-Konkurrenz“ mit, daß es sich bei der durch Württemberg führenden Touren-Konkurrenz nicht um ein Schnelligkeitsrennen handelt, sondern nur um eine Zuverlässigkeitsfahrt. Auf Schnelligkeit kommt es nicht an, im Gegenteil nur auf vorsichtiges und gleichmäßiges Fahren im Rahmen der gesetzlich erlaubten Geschwindigkeit.

Unterürkheim, 6. Febr. Ein bedauerlicher Antritt spielte sich am Samstag früh auf dem hiesigen Bahnhof ab. Der Eisenbahnschaffner Gächtle wollte einen Arbeiter, der von ihm ohne Fahrkarte betroffen wurde, auf der Station vorsehen. Der Arbeiter sprang aber nach Verlassen des Wagens davon. Gächtle, der ihn festhalten wollte, wurde jedoch von mehreren Arbeitern, die sich einmischten, derartig blutig geschlagen, daß er ins Krankenhaus verbracht werden mußte. Mehrere Beteiligte wurden in Haft genommen.

Tübingen, 7. Febr. Auf der Höhe von Pfrondorf griffen am Sonntag ein Zuchthäusler-Kleeblatt, zwei Männer und eine Dirne, den Landjäger an. Mit Unterstützung anderer und des telefonisch herbei gerufenen Stationskommandanten wurden die beiden Männer eingebraut.

Murrhardt, 7. Febr. In verhältnismäßig guter körperlicher und geistiger Frische vollendete heute die Witwe Anna Maria Huber hier ihr 103. Lebensjahr.

Dochum, 7. Febr. Die Bergarbeiterzeitung veröffentlicht heute einen Aufruf an die Streikenden mit der Botsung, ruhig anzuharren und nur auf die Stedener-Kommission zu hören. Ihre Anordnungen seien von allen Belegschaften streng zu befolgen. Wer einen Disziplinbruch begehe, werde nicht mehr als zur Organisation betrachtet und habe an diese keinerlei Anrecht mehr.

geraucht, und Frida stand in einem Berge von Blumen und Kränzen. Sie war etwas erschöpft und dankte Gott, als der Applaus des enthusiastischen Publikums, der sie immer und immer wieder vor die Lampen rief, aufhörte. Sie wandte sich der Garderobe zu. An der Tür fand sie Fred bereits wartend. Er schloß sie in die Arme: „Du warst unvergleichlich, Frida,“ sagte er, und sie bot ihm leuchtenden Augen die Lippen. Sein Beifall, seine Anerkennung waren es, wonach sie rang. Alles andere war ihr gleichgültig, und sie machte es sich oft zum Vorwurf, daß ihre Künstlernatur wider Willen noch im Beifallstosen des Publikums Befriedigung fand.

Zu Hause angelangt, fand sie Fred recht müde und abgesehen. Es war recht gut, daß ihre Gastspiele zu Ende waren und das Frühjahr ins Land zog. Fred hatte sich lange darüber hinweggesetzt, daß sie dies nicht leisten könnte, wenn sie nicht glücklich und zufrieden wäre. Ihr Glück und ihr Ruhm sei sein Besitz. Er hatte dann auch in letzter Zeit Stücke zu schreiben begonnen und es war Tatsache, daß sie mit Rollen aus diesen Stücken die größten Erfolge errang. So arbeiteten sie zusammen, und es gelang ihr mit echter Frauenliebe und Güte immer mehr, ihn davon zu überzeugen, daß er der Lebende und sie die Nehmende sei. Es war dies auch nicht so schwer, da sie die größten Summen ja an Paula sandte, um ihm der Väter Schloß zu erhalten.

„Es ist gut,“ sagte Fred, „daß der Sommer kommt, du brauchst auch Erholung.“

„Ja!“ antwortete sie einfach, „das Ausruhen von allen Anstrengungen und zugleich das Ausruhen in unserem Glück ist etwas, worauf ich mich sehr freue.“

Es war keine Phrasen dieser bedeutenden, sich einfach gebenden Frau. Alfred drückte ihr stumm die Hände. Nachdem sie sich von ihrem Spiele aus-

geraucht und der kräftige Wein rote Röte auf ihre Wangen gezaubert hatte, zog Fred einen Brief aus der Tasche und sagte ohne Vorbereitung, bevor er diesen reichte: „Was meinst du, Schatz, wenn du dich diesmal auf Schmollinghausen erholen würdest?“

Frida zuckte zusammen und sah ihn starr an. „Ungerufen?“ Der Ton in welchem sie die Frage stellte, war hart.

„Wie kannst du glauben, Geliebte, daß ich dir dies je zumuten würde. Hier lies des Vaters Brief; er bittet dich darum.“

„Er — mich? — eine Komödiantin?“ Klang es bitter von ihren Lippen. Fred verfärbte sich. Sie hatte dieses Wort also noch immer nicht vergessen und verzehren. Seine Eröffnung auf eine Auslösung war vergeblich, er mußte also seine Sehnsucht, die von ihm heißgeliebte Mutter wieder einmal zu umarmen, unterdrücken. Frida, die nicht nur eine große Menschendarstellerin, sondern auch Menschenkennerin war und seine Enttäuschung und seinen Schmerz in seinen Zügen las, machte sich Vorwürfe über ihre Ungefährlichkeit und sagte mit schnellem Entschlusse, ohne den Brief vorher zu lesen: „Ich gehe mit dir nach Schmollinghausen.“

Stärklich griff er nach ihren Händen, die sie ihm willig überließ. „Bist du nicht erst den Brief lesen?“ fragte er sie.

„Wozu? Er bittet mich, das genügt mir; ich habe alles vergessen.“

Kein Wort des Dankes kam über Freds Lippen; er wußte genau, daß sie Dank weder von ihm erwartete noch wollte.

Der nächste Morgen brachte eine Neuigkeit, die aufregend wirkte. Olga Reimer hatte sich erschossen.

(Fortsetzung folgt.)



Berlin, 7. Febr. Die Nat.-Ztg. bestätigt, daß das Kaiserpaar, begleitet vom Prinzen Eitel Friedrich und der Prinzessin Viktoria Louise im Monat März die Mittelmeerfahrt antreten werde.

Breslau, 7. Febr. Bei den Schlesiern Kohlen- und Kokswerken A. G. in Gottesberg sind 4000 Mann ausständig. In Anwesenheit des Direktors fand gestern dort eine Vertrauensmänner-Versammlung statt.

Wien, 7. Febr. Gegenüber dem neuerdings auftretenden Gerüchte von angeblichen Verhandlungen zwischen mehreren Großmächten zwecks Friede als Vermittlung wird dem Londoner Korrespondenten des Neuen Wiener Tagblattes vom dortigen japanischen Gesandten die Ermächtigung zu der Erklärung gegeben, daß der japanischen Regierung von derartigen Verhandlungen nichts bekannt sei.

da ein Waffenstillstand, der vielleicht binnen wenigen Jahren wieder zum Kriege führen würde, von Japan nicht angenommen werden könne.

London, 7. Febr. Die „Daily Chronicle“ aus Petersburg meldet, sei in einer gestern abgehaltenen Konferenz der Großmächten beschlossen worden, mit Japan Frieden zu schließen.

Petersburg, 7. Febr. Als sich der Zar gestern früh im Palais Zarskoje Selo nach seinem Arbeitskabinett begab, bemerkte er beim Durchstreifen der Räume einen auf dem Boden liegenden Brief, der an ihn gerichtet war.

Brief hat enorme Aufregung im ganzen Palais hervorgerufen und zu einer sofortigen strengen Untersuchung geführt. Es ist völlig rätselhaft, wer den Brief ins Palais geschmuggelt haben kann.

Petersburg, 7. Febr. Dem Korrespondenten des Berliner Tageblattes wurde auf sein Gesuch, Gorki in der Peter-Pauls-Festung besuchen zu dürfen, die Mitteilung, daß das Gesuch gegenstandslos sei, da er in wenigen Tagen freilomme.

Marktbericht.

Calw, 8. Febr. Der heutige Viehmarkt war mit 525 Stück Rindvieh und 50 Pferden besetzt. Der Handel ging schleppend, Milch- und Ferkelvieh fanden Abnehmer.

Ämliche und Privatanzeigen.

Schömberg, Amtsgerichtsbezirk Neuenbürg.

Für Sattler.

Am Montag, den 13. Februar 1905, von vormittags 9 Uhr an, wird in dem jetzigen Geschäftslöke des verstorbenen Sattlermeisters Friedrich Gronbach hier ein vollständiger Sattlerhandwerkszeug, sowie ein größerer Vorrat an Sattlereiwaren.

Einem angehenden Sattler wäre hier Gelegenheit geboten, ein Geschäft zu gründen. Auskunft erteilt der Nachlassverwalter Gottlieb Raifensbacher, Landwirt hier.

Den 4. Februar 1905.

Bezirksnotar Oberdorfer von Wildbad.

Calw.

Nach der für 1. April 1904/05 gefertigten

Steuerumlage

für die Stadtgemeinde Calw wurden an Staatssteuer umgelegt:

Table with 2 columns: Category and Amount. Includes Grundbesitz, Gebäude, Gewerbe, Staatssteuer entfallen, and Gemeindeforderungen.

Auf 1 M. Staatssteuer entfallen: an Amtschaden - M. 49,73 an Gemeindeforderungen 1 M. 33,56

Den 7. Februar 1905.

Ratschreiber Dreher.

Liebenzell.

Der Beschluß der bürgerl. Kollegien vom 10. Dezember 1904, wonach vom 1. April 1905 bis 31. März 1908 eine jährliche erhöhte Abgabe von je 12 M. gleichmäßig von sämtlichen über 3 Monate alten Hunden, welche im hies. Gemeindebezirk ihren Standort haben, erhoben werden soll, ist am 28. v. Mts. vom R. Ministerium des Innern genehmigt worden.

Den 7. Februar 1905.

Gemeinderat.

Vorstand: Ränken.

A. Forstamt Hirsau. Brennholz-Verkauf

am Freitag, den 10. Februar, vormittags 9 Uhr, im „Waldhorn“ in Hirsau aus Ottenbronnerberg, Abt. Wüchslach und Fuchslach:

Bauhholz: Nadelholz 4 Rm.: 4 Roller (I. Kl.), 52 Kugel, 5 Brügel, 96 Anbruch; Reisig: Aus Stammheimerweg, Wüchslach, Fuchslach und vom Scheidholz: 4 Flächenlose, 33 Lose in Mahden, 8 Lose auf Hanten, 4 Lose Schlagraum, geschägt zu 5080 Wellen.

A. Forstamt Hoffselt, Post Teinach.

Stangen-Verkauf

am Montag, den 27. Februar, vormittags 10 1/2 Uhr, in Rehmühle aus Gut Rehmühle (Schleifmolen u. Halde), Gut Aichelberg (Fuchshalde):

Baustangen: 1665 I.-III., Hagstangen 3085 I.-III., Hopfenstangen 12630 I.-V., Rebrieten 1220 I. Kl. Die Stangen sind größtenteils fichtene (rottannene) und liegen unter- und oberhalb der Rehmühle im Kleingetal und (Halde) bei Hoffselt. Anzüge vom R. Kameralamt Altensteig.

Sommenhardt.

Brennholz-Verkauf.

Am Freitag, den 10. Februar 1905, von vormittags 9 Uhr an, werden aus dem Gemeindevwald in verschiedenen Abteilungen verkauft:

7 Rm. Buchenholz, 83 Rm. Nadelholz, 15 Rm. Buchholz.

Zusammenkunft bei der Marmor-schleiferet im Teinachtal. Den 4. Februar 1905.

Gemeinderat.

Reudulach.

Ein seit Wochen sich in der Umgegend herumtreibender Hund, schwarz, sog. Galbhund wurde hier aufgegriffen und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühr und Futterkosten innerhalb 8 Tagen abgeholt werden.

Stadtschultheißenamt. Müller.

Calw, 8. Februar 1905.



Schmerz erfüllt teilen wir Freunden und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß meine geliebte Gattin, unsere treubeforgte Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Marie Hopf

im Alter von 57 Jahren von ihrem langen, schweren Leiden erlöst wurde.

Um stille Teilnahme bittet

Friedrich Hopf, Bahnhofsaufseher mit Kindern.

Beerdigung Freitag nachmittags 1/3 Uhr.

Samstag, den 11. Februar, halte ich



Metzelsuppe

und lade hierzu freundlichst ein

Georg Pfau.

Wer Freund einer guten Suppe ist, verwende



für 2 gute Teller Suppe. Stets frisch und in den verschiedensten Sorten zu haben bei

Frau M. Karch, Delikat., Bahnhofstr.

F. K.

am Donnerstag, 9. Februar, im Kaffeehaus.

Im Auftrag verkaufe ich am Samstag, den 11. Februar, nachmittags von 1 Uhr ab, gegen Barzahlung hinter dem Rathaus:

6 Schaufeln mit Stiel, 6 Kreuzpichel mit Stiel, 1 Zimmerort, 3 Zweispitz, 1 Handsäge, 3 Zink-Wassereimer, 1 Raithammer, 1 Beihänge, 1 Handsäusel, 3 Spitzisen, 1 großen Steinschlägel, 4 kleine Steinschlägel, 150 Stück Gerüstklammern, 25 Bauklammern, 1 Stachbeutel, 1 Schubkarren v. Eisen, 6 Stück Ratten und 5 Stück Bielen, 3 Nischsäure.

Die Gegenstände sind z. T. noch ganz neu. Bieder mann, Gerichtsvollzieher.

Schreiner gesucht.

2-3 jüngere Schreiner können sofort eintreten auf dauernde Beschäftigung bei

Schreinermeister Lehn, Dill-Weizenstein b. Pforz.

Dungfalk

(höchstprozentig) von der Versuchstation Hohenheim geprüft und empfohlen, liefert

G. Eitel, Siegel Calw.

Essringen.

Einen legenden

Göpel

verkauft billig

Johann Georg Braun, Bauer.



Aufruf! Junge Männer!

Mehr und mehr treten im politischen Leben die wirtschaftlichen Gegensätze in den Vordergrund. Von links und rechts droht man, das Wohl der Allgemeinheit den rücksichtslosesten Sonderinteressen zu opfern und ist bestrebt, in unserem Volke die großen nationalen und liberalen Ideen, welche uns die deutsche Einheit und eine freiheitlich ausgestaltete Verfassung gebracht haben, zu ersticken.

Mehr als je sind im politischen Leben Männer nötig, die entschlossen sind, unsere großen nationalen Güter, die stolzen Errungenschaften unseres Volkes zu schützen und weiter zu pflegen, die, frei von einseitigem Urteil, an die Aufgaben der Politik herantreten und die im öffentlichen Leben ihre Meinung auch in der rechten Form vertreten können.

Der Jugend gehört die Zukunft. Für sie gilt es, sich zu üben und zu rüsten zum politischen Kampfe. Es haben sich daher auch hier wie in anderen Städten eine Anzahl junger Männer zusammengetan, um einen

Jungliberalen Verein

zu gründen mit dem Zweck **die Eässigkeit der Jugend gegenüber den Aufgaben des politischen Lebens zu bekämpfen** und sie zu praktischer Mitarbeit im Sinne einer wahrhaft nationalen, liberalen und sozialen Politik heranzuziehen. Der Verein, den wir gründen wollen, sucht dies zu erreichen:

- a) durch regelmäßige Versammlungen, in welchen nach Möglichkeit durch die Mitglieder selbst die verschiedensten politischen, nationalökonomischen, geschichtlichen und wissenschaftlichen Fragen eingehend besprochen werden; weiter
- b) durch daran sich anschließenden Meinungsaustausch und schließlich
- c) durch Pflege der Geselligkeit.

An die Jugend wenden wir uns, weil sie von wahrhaft liberalem Geist durchdrungen ist, weil sie am ehesten dazu berufen ist, die Trägerin eines gesunden Fortschritts zu sein.

Schließt Euch an, **ohne Unterschied des Standes und Berufes!** Wir wollen nicht die Interessen eines einzelnen Standes vertreten, sondern das Wohl des Ganzen im Auge haben.

Alle Männer, welche unserer Sache Interesse entgegenbringen, laden wir zu der am

Samstag, den 11. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im Gasthof z. „Bad. Hof“ hier

stattfindenden Versammlung ein, in welcher Herr **Otto Struwe** vom jungliberalen Verein Stuttgart über die **Ziele und Bestrebungen der jungliberalen Bewegung** sprechen wird.

Im Anschluß hieran findet **freie Diskussion** statt.

Calw, im Februar 1905.

Der vorbereitende Ausschuß.

Creditbank

für Landwirtschaft und Gewerbe in Calw
eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftung.

Die Generalversammlung

findet am **Donntag, den 19. Februar, nachmittags 2 1/2 Uhr**, im Gasthaus zum „Hirsch“ statt.

Tagesordnung:

1. Erstattung des Rechenschaftsberichts über das abgelaufene Jahr.
2. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns.
3. Beschlußfassung über Entlastung des Vorstands und Aufsichtsrats für das Jahr 1904.
4. Bericht über die durch den Verbandsrevisor Schuhmacher vorgenommene Revision.
5. Wahl von 2 Vorstandsmitgliedern.
6. Wahl von 4 Aufsichtsratsmitgliedern und 2 Stellvertretern.

Die Mitglieder werden zu zahlreichem Erscheinen eingeladen.

Die Jahresrechnung ist den Mitgliedern in unserem Banklokal zur Einsicht aufgelegt.

Für den Vorstand und Aufsichtsrat:

Georg Wagner. H. Fechter.

Spar- & Vorschubbank Calw

eingetr. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.
Wir erhöhen hiemit ab 1. Januar den **Zinssfuß** für die bei uns in der

Sparkasse

angelegten Gelder auf **3 1/2 %**.

Der Vorstand und Aufsichtsrat.

Geschäfts-Empfehlung.

Zeige hiemit ergebenst an, daß ich das von meinem verstorbenen Mann **Karl Giebenrath, Küfermeister** seit vielen Jahren betriebene

Küfereigenschaft

in unveränderter Weise mit meinem Sohn **Adolf** weiterführen werde.

Für das allseitige Vertrauen, welches mein verstorbenen Mann erfahren durfte, bestens dankend, bitte ich, dasselbe auch auf mich übertragen zu wollen.
Achtungsvoll

Karoline Giebenrath Wwe.

Zugleich bringe ich meinen **reinen Zwetschgen-, Hefen-, Trester- und Birnenbrandtwein**

in empfehlende Erinnerung.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der H. Deichläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Hirsau.

Empfehle mich im Anfertigen von **Anabenkleidern** nach neuester Art den Einwohnern von Hirsau und Umgegend. **Reste zu Hosen** äußerst billig. Eine **Austerkarte** liegt zur Ansicht bereit.
Karoline Quasti.

Einen gut erhaltenen Fischbaumstamm

Fisch

sowie **1 Bettlade** hat billig zu verkaufen

Fritz Schaidle.

Eine freundliche

Wohnung

mit 4-5 Zimmern und allem Zubehör hat bis 1. April zu vermieten

Fritz Schaidle,
Lederstraße.

In Mitte der Stadt ist eine

Wohnung

von 2 Zimmern und Zubehör bis 1. April zu vermieten.

Wo, sagt die Redaktion ds. Bl.

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher Junge, welcher Lust hat, die Messerei zu erlernen, findet gute Stelle bei

Chr. Jourdan,
Wegger.

Mädchengesuch.

Ein braves fleißiges Mädchen, nicht unter 18 Jahren, für alle Hausarbeit auf 1. April oder Mai bei guter Bezahlung gesucht.

Zu erst. bei der Red. ds. Bl.

Mushilfsheizer

Zum sofortigen Eintritt suche einen auf einige Wochen.

Franz Schoenlen.

Hirsau.

Hochzeitseinladung.

Wir beehren uns, Verwandte und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 11. ds. Mts.,** stattfindenden **Nachhochzeit** in das Gasthaus z. Schwanen hier höflichst einzuladen.

Karl Blau.
Elise Hölle.

Reform-, Träger- u. Aermelschürze

für Kinder und Erwachsene, sowie eine große Auswahl

Schürzeuglen

empfehle billigst

W. Entenmann,
Biergasse.



Berlangen

hat sich ein kleiner, schwarzer **Spitzer**, („Mozzle“)

Um Auskunft bitte:
Lehrer **Chlg. Maissenbach.**

Suche

fortwährend **Schnauzer** in allen Farben; 1 Hündin, 1 Rüde, Salz und Pfeffer, 1 Jahr alt, 0,1 stahlgrau, 3-6 Monat alt.

Adam Wohlgenuth,
Aliburg.



Schafhausen OÄ. Böblingen.

Einen 1/4 Jahre alten, sprungfähigen

Farren

(Selbsched) steht unter Garantie dem Verkaufer aus

Ernst Döfninger.